

Gedanken über die Jazzgymnastik

Autor(en): **Dâmaso, Fernando**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **34 (1977)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-993719>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gedanken über die Jazzgymnastik

Fernando Dâmaso

Übersetzt von Denise Hermann

Der Mensch ist ein sich ständig entwickelndes Wesen, das immer auf der Suche nach Wahrheit ist, und zwar eigener, auf Erfahrungen gestützter Wahrheit, frei von empirischen Dogmen, Prinzipien und Gewohnheiten und frei von jedem trügerischen Mystizismus.

Der kreative Geist und das Verlangen zu kreieren, sind unserer Meinung nach massgebende Qualitäten des Menschen, die ihn befähigen, zur restlosen Entfaltung seines Wesens zu gelangen. Natürlich muss die Evolution einer bestimmten Ordnung unterworfen werden, sofern eine kreative Tat entstehen soll. Kreieren heisst auch, sich verantwortlich zu zeigen; deshalb müssen wir uns unserer Vorgänger würdig erweisen und ihr Werk weiterführen. Aber auf unsere Weise, denn jetzt ist die Reihe an uns.

Beginnen wir also mit dem, was gestern noch unmöglich war, aber vergessen wir nicht, dass auch uns Grenzen gesetzt sind mit dem Blick zu jenen, die morgen beginnen werden. Man muss sich zu einer Philosophie bekennen, die auf die Zwangsläufigkeit der Weiterentwicklung aufbaut und bedenken, dass die Wahrheit von morgen nicht die von heute sein kann, denn der Mensch wird nie ausschliesslich nur sich selbst sein, sondern immer auch von den ihn umgebenden Umständen mitgeprägt sein. Nach solchen Überlegungen allgemeiner Natur können wir das Thema unseres Artikels in Angriff nehmen: *die Jazzgymnastik*.

Sprechen wir zuerst von Gymnastik. Ohne auf die Geschichte, für die hier nicht der Platz ist, einzugehen, stellen wir fest, dass diese Kör-

peraktivität eine von jenen ist, in denen das Suchen und Verlangen, etwas Neues zu schaffen, in besonderem Masse hervortreten. Die meisten Gymnastikpädagogen haben sich ihrer Sache mit all ihrer Kraft hingegeben. Aber das menschliche Irren wollte es, dass sie sich jedesmal, wenn sie ihre «Wahrheit» gefunden hatten – sofern sie sie wirklich gefunden hatten – gleich zu Aposteln der Wahrheit machten und gemeinsam mit ihren Jüngern versuchten, ihre neue Wahrheit in der ganzen Welt zu verbreiten.

Es gäbe nichts Negatives an diesem evolutiven Prozess, wenn nicht so verbissen versucht würde, den eigenen Gesichtspunkt zu verteidigen und zum Mittelpunkt des Prestiges zu machen. Damit aber wird die schöpferische Fähigkeit auf nicht wiedergutzumachende Weise in die Armseligkeit getrieben und gleichzeitig werden alle Wurzeln einer möglichen Evolution glatt abgeschnitten. In der Gymnastik gibt es keine absoluten, aber eine ganze Serie sich ergänzender Methoden, die das gemeinsame Ziel anstreben, die psychomotorische Persönlichkeit des Praktikanten zu entwickeln und zu formen.

In den letzten Jahren wurde die Jazzgymnastik sehr populär und erfreute sich des Zuspruchs ausserordentlich vieler Leute. Die Gründe dafür muss man unter anderem in den sozialen Umständen suchen, im ständigen Wunsch zu erneuern und schliesslich im Bestreben, allgemeinen Wünschen und latenten Bedürfnissen der Jugend zu entsprechen.

Für den aufmerksamen Erzieher handelt es sich hier um ein neues, an Motivationsmöglichkeiten reiches Mittel, die unveränderten Ziele zu erreichen. Nur findet man schon wieder solche, die versuchen, eine neue Methode zu schaffen, die Prinzipien zu systematisieren, solche, die glauben, das Recht zu haben, die diktieren und bestimmen. Da die Jazzgymnastik eine Form von Körpererziehung ist, die auf den Bewegungen und Rhythmen des Jazz basiert, muss sie eine perfekte Osmose mit den Zielen der Gymnastik anstreben, und zwar indem sie diese letzteren beibehält und dabei die typischen Charakteristiken des Jazz respektiert und dazu die Freiheit für die Improvisation beibehält.

Ausserdem spielen sicherlich in diesem Zweig der Gymnastik in bezug auf die Erfolgsaussichten die Persönlichkeit des Lehrers, sein rhythmischer Sinn, seine pädagogischen Fähigkeiten und sein Dynamismus eine wichtige Rolle.

Man spricht heute sehr viel vom Weg der Gymnastik zum Tanz, aber man kann schwerlich die Grenzen zwischen diesen beiden Aktivitäten festlegen. Das Interesse für den Tanz ist eine nicht übersehbare Realität und seine positiven Auswirkungen sind unzählbar. Andererseits sind wir uns bewusst, dass ausser der körperlichen Entwicklung, der Suche nach Erfolg und der Fülle der Formen der Mensch enge Kontakte zu seiner Umgebung haben

muss; diese wird er dank den Ausdrucksmöglichkeiten, ohne die soziale Beziehungen nicht bestehen können, erlangen. Wenn von körperlichen Ausdrucksmöglichkeiten gesprochen wird, müssen wir uns bewusst sein, dass nur der gut trainierte Körper über diese Ausdrucksmittel verfügt und zum treuen Instrument wird, das einem jeden ermöglicht, sich den anderen verständlich zu machen. Unter den Techniken des Ausdruckes ist der Tanz eine der wichtigsten, die, mit dem Sport, die höhere körperliche Aktivität bildet, auf welche die Körpererziehung des Kindes hinzielen muss. Nach den verschiedenen erzieherischen Techniken und ausgehend von einer natürlichen – oder konstruierten – Gymnastik entsprechend der Notwendigkeit für den Schüler, gestaltet sich die Aktivität nach dem Masse der Entwicklung der Fähigkeiten und Interessen der Jugend. Dann kommt die Zeit, wo die grundlegende Körpererziehung der Realisation von Sport und Tanz Platz machen soll.

In diesen Zusammenhang stellen wir die Jazzgymnastik. Sie ist nicht Tanz, befindet sich aber auf halbem Weg eines Schrittes in seiner Richtung. Sagen wir also verallgemeinernd, dass die Vorbereitung zum Tanz in den Bereich der Schule gehört. Es handelt sich darum, eine Vereinfachung anzustreben, aber eine stereotype «Schultechnik» zu vermeiden und sich auf Praktiken zu verlegen, die den Kindern und Jugendlichen erlaubt, sich entsprechend den Möglichkeiten ihres Alters auszudrücken.

Man muss dabei drei klare Ziele berücksichtigen. Sie müssen nicht in dieser Reihenfolge verwirklicht werden, vielmehr ist es von Vorteil, alle drei gleichzeitig zu verfolgen.

- a) eine motorische Bildung
- b) eine rhythmische Bildung
- c) eine Bildung, die zur Interpretation und zur Kreativität hin tendiert.

Die Mittel, diese Ziele zu erreichen, kennen alle Lehrer, sie haben sie während ihrer Ausbildung mitbekommen oder sollten sie mitbekommen haben.

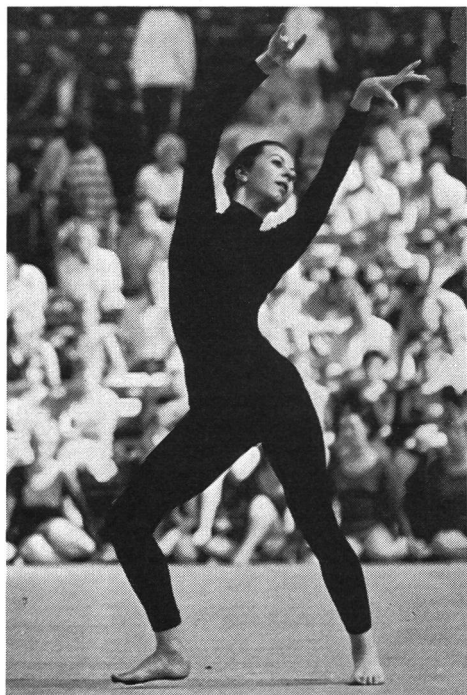
So wird man von einer einfachen Gymnastik mit Musik ausgehend, zu einer wirklichen Vorbereitung zum Tanz gelangen, um dann im Tanz selbst zu endigen; man wird dadurch zu einem Ergebnis kommen, in dem sich die Entfaltung der Persönlichkeit ausdrückt und das den Jungen nicht nur eine heilsame Aktivität, sondern auch intensive Freude schenkt. Schlussendlich haben wir nicht viel über Jazzgymnastik gesprochen! Ist das wirklich nötig? Ist sie nicht nur ein Mittel zur Erreichung unserer gewünschten Ziele? Sicher ist sie ein motivationsreiches Mittel, voll von Quellen und Neuheiten, aber nur ein Mittel!

Wir trachten nicht danach, dieses Mittel anderen Menschen aufzudrängen, ausser wenn sie aus eigener Erkenntnis feststellen, dass diese Art von Grund auf erzieherisch ist und den Charakteristiken ihrer Unterrichtsweise und ihrer Persönlichkeit entspricht. Zu oft auferlegen Lehrer den Kindern Dinge, die auch ihnen von ihren Vorgesetzten auferlegt worden sind. Daraus ergeben sich zwei Gefahren. Erstens: Weisungen für die Erziehung auferlegen, heisst den anderen seiner Phantasie und Intelligenz berauben. Zweitens: Von aussen auferlegte Ziele haben die Tendenz, unflexibel zu sein.

Für jene, die wie wir in verschiedenen Techniken und Systemen Versuche gemacht haben, ist es unmöglich, Apostel einer Methode zu werden und fanatisch eine einzige «Wahrheit» weiterzugeben.

Eine Doktrin aufstellen, heisst einestheils, die konstante Evolution verneinen und andernteils die Urteilsfähigkeit und den Einfallsreichtum, ständig wach bei demjenigen, der eine Technik integrieren, «verdauen» und vor der Übermittlung zu der seinen machen will, zunichte machen.

Alles, was systematisch geworden ist, ist schon tot.



**Dä Saft
güt Chraft!**

... am Morgen ...
zum Znüni ... zum Zvieri
... und in jeder Pause zwischendurch!



COMELLA
Choco-Drink



Comella, ein köstlicher Genuss aus entrahmter Milch und feinsten Schokolade erfrischt und stärkt zugleich.

Comella stillt den Durst und den kleinen Hunger!

SUTTER
E I M A N U E L

4052 Basel Lehenmattstr. 122 Tel. (061) 41 42 32

**Sportplatzbau
Turnanlagen
Tennisbau**

baut

**Sportanlagen
Turnanlagen
Tennisplätze**

mit modernen und neuzeitlichen Belägen

Rasenspielfeld **GELLSYSTEM®**
für überdurchschnittliche Beanspruchung

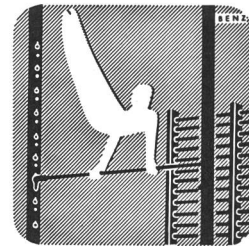
Verlangen Sie unverbindliche Offerten



Alder & Eisenhut AG
8700 Küsnacht (ZH) ☎ 01 910 56 53
9642 Ebnat-Kappel (SG) ☎ 074 3 24 24

Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik

86 Jahre Turngerätekau



Lieferant sämtlicher
Wettkampf-Turngeräte und Turnmatten
der Europa-Meisterschaft
im Kunstturnen 1975 in Bern.

Direkter Verkauf ab Fabrik an Schulen,
Vereine, Behörden und Private.

